

Nächste Schlosskonzerte

21. September 2014

Take Four Guitar Quartet „Orient Express“

26. Oktober 2014

Zeiten::Wende Trios für Klarinette, Violine und Klavier

18. Januar 2015

The Twiolins Virtuose Werke für zwei Violinen

22. Februar 2015

Ensemble Amarcord „Von Leipzig nach Europa“

22. März 2015

Merel Quartett Mozart • Bartok • Beethoven

10. Mai 2015

Anna Lucia Richter & Nicholas Rimmer Eichendorf Liederkreis • Strauss • Poulenc

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

Telefon (02461) 53360 • Fax (02461) 53365

E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de

Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Stücken und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 indeland

 SWJÜLICH
Energie für Ihr Leben

 FÜRST
HÖRGERÄTE

 Sparkasse
Düren

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

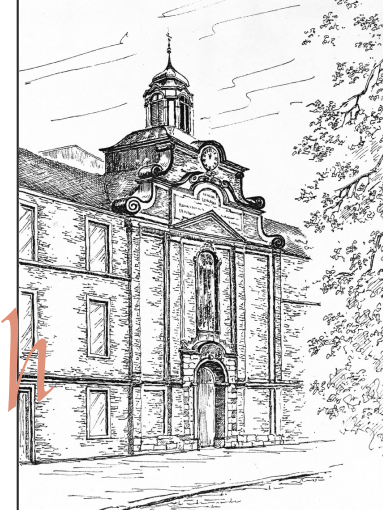
In Zusammenarbeit mit Museum Zitadelle Jülich und Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani in Jülich unterstützt.

Zeichnung Vorderseite: W. Ripphausen • Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«

SCHLOSS KONZERTE

Jülich



Ensemble Ouvertüre

4. Mai 2014

Antonio Vivaldi

(1678-1741)

Konzert für zwei Violinen und

Streichorchester a-moll

Allegro

Larghetto e spiritoso

Allegro

Antonio Salieri

(1750-1825)

Konzert für Flöte, Oboe und

Streichorchester C-Dur (1774)

Allegro spiritoso

Largo

Allegretto

Johann Sebastian Bach

(1685-1750)

Konzert für Oboe und Violine und

Streicher d-moll, BWV 1060

Allegro

Adagio

Allegro

Antonio Vivaldi

(1678-1741)

Konzert für zwei Violinen und

Streicher c-moll

Allegro

Adagio

Allegro

Johann Sebastian Bach

(1685-1750)

Konzert für zwei Violinen und

Streicher d-moll, BWV 1043

Vivace

Largo ma non tanto

Allegro

Zum Programm

Interessant ist bei der Programmgestaltung dieses Konzertabends die Entwicklung der Doppelkonzerte. **Antonio Vivaldi** und **Johann Sebastian Bach** sind in mancher Hinsicht durchaus vergleichbar. So stehen alle vier dreisätzigen Konzerte in Moll, allerdings nicht mit traurigem, sondern festlichem Charakter. Was bei Vivaldi gefällig und unkompliziert wirkt, wird von Bach formal wie thematisch zur Meisterschaft geführt. Bach selbst hat Vivaldi sehr geschätzt und sogar manche seiner Konzerte für andere Instrumente bearbeitet.

Das relativ unbekanntere Werk von **Antonio Salieri** in C-Dur unterscheidet sich davon. Im Film „Amadeus“ wird der Komponist stark abqualifiziert, was sicher übertrieben ist, auch wenn man sein Werk kaum genial nennen kann. Aber die reizvolle Kombination Oboe-Violine kommt in diesem munteren, virtuosen Konzert voll zur Geltung – eine anspruchsvolle Unterhaltungsmusik, die am kaiserlichen Wiener Hof in Auftrag gegeben wurde.

Johann Sebastian Bach wird oft als der größte Meister des Abendlandes bezeichnet. Selbst geniale Komponisten wie Mozart, Beethoven, Schubert oder Brahms verehrten seine Kunst und nahmen ihn als Vorbild. Stilistisch vereint Bach in seinem Werk die polyphone und die harmonische Richtung, die er in einer grandiosen Synthese vollendet hat. Beethoven nannte ihn den „Urvater der Harmonie“. So rankt sich an diesem Abend alles um zwei der bedeutendsten barocken Instrumentalkonzerte: das Konzert für Oboe, Violine und Orchester d-moll im ersten und das Konzert für zwei Violinen und Orchester in d-moll im zweiten Teil.

Das Konzert für Oboe und Violine stand ursprünglich in c-moll und war zunächst als Konzert für zwei Violinen, danach für zwei Klaviere bzw. Cembali konzipiert. Es entstand in Bachs Köthener Zeit (1717-1723). In der heutigen Zeit hört man es häufiger in der Version für zwei Melodieinstrumente, da die feingliedrige, cantabile Themenführung ungleich besser zur Geltung kommt als in der Cembalofassung. Die thematische und formale Konzentration der beiden Ecksätze stehen im Gegensatz zum gelösten, cantablen Mittelsatz, in dem sich die beiden Stimmen, vom Orchester pizzicato begleitet, gesanglich umwerben. Die Rekonstruktion in d-moll hat den Vorteil, dass die Violine klanglich etwas präsenter ist als in der dunkleren c-moll-Version.

Der erste Satz des Doppelkonzertes für zwei Violinen lebt von zwei Hauptthemen, von dem das erste im Wesentlichen dem Orchester vorbehalten ist, das zweite von den Solisten gespielt und weitergeführt wird. Die kanonische Einsatzfolge sorgt für absolute Gleichberechtigung der Solostimmen. Der berühmte zweite Satz ist wie auch im Konzert für Oboe und Violine ein Zwiegesang der beiden melodischen Themen. Auch hier hat das Orchester ausschließlich begleitende Funktion. Im folgenden Allegro jagen sich die beiden Soloinstrumente gleich zu Anfang hochkonzentriert und spannend mit Sechzehntel-Motiven im Achtel-Abstand, bis das zweite Thema einsetzt.

Unter den vielen Violinkonzerten, die **Antonio Vivaldi** in seiner Zeit als Musiklehrer an einer Mädchenschule schrieb, hebt sich das Doppelkonzert a-moll besonders hervor. Der moll-Charakter ist nicht traurig, sondern festlich strahlend, den Soloinstrumenten sind anspruchsvolle Passagen zugeordnet. Auch hier ist der kontemplative Mittelsatz ganz den beiden Violinen gewidmet, die gleichberechtigt das zauberhafte Thema aussingen.

Eher etwas melancholisch dagegen wirkt das Doppelkonzert in c-moll. Trotz einiger virtuoser Passagen und einem auffallend rhythmischen Duktus, insbesondere im letzten Satz, herrscht eine eher kontemplative Stimmung vor, die vor allem den kurzen rein solistischen zweiten Satz prägt.

Zu den Interpreten

Susanne Trinkaus erhielt ihre künstlerische Ausbildung u.a. in den Meisterklassen Max Rostals und des Amadeus Quartetts an der Musikhochschule Köln. Als Geigerin des „Robert Schumann Ensembles“ für Klavier-Kammermusik und des „Ensemble Carolina“ konzertierte sie u.a. in Spanien, Portugal, Lettland, Ukraine, USA und Australien und erarbeitete sich ein vielseitiges Repertoire in den entsprechenden Musikgattungen. Sie ist Konzertmeisterin und Solistin mehrerer Kammerorchesterformationen im Raum Düren-Köln. Auch als Musikpädagogin hat sie in der Region einen ausgezeichneten Ruf.



Hans Otto Horch war Mitglied des Symphonieorchesters des Südwestfunks Baden Baden und des Aachener Kammerorchesters. Schon früh spezialisierte er sich auf Kammermusik. Mit dem Leonhardt-Quartett, das mehrfach an Meisterkursen mit dem führenden tschechischen Vlach-Quartett teilnahm, und mit seinem Tübinger Klaviertrio gewann er erste Preise beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Colmar. Viele Jahre leitete er das Aachener Kammermusikensemble, mit dem er erfolgreich auch als Solist konzertierte.



Manuel Bilz gründete während seines Studiums in Frankfurt und München das ARTA-Quintett, mit dem er Konzertreisen durch Deutschland und mehrere Länder Europas unternahm. Durch ein Stipendium der Villa Musica nahm er an Kammermusikkursen renommierter Solisten teil. Mitte der 1990er Jahre war er Solo-Oboist im European Union Youth Orchestra (EUYO) und gleichzeitig als Solo-Oboist in der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz tätig. Seit September 2001 ist er im Sinfonieorchester des Westdeutschen Rundfunks in Köln als Solo-Oboist tätig.



Susanne Schrage spielt alle Instrumente der Querflötenfamilie vom Piccolo bis zur Kontrabassflöte, außerdem historische Flöteninstrumente. Nach der künstlerischen Reifeprüfung in Aachen schloß sich ein Studium der barocken Traversflöte bei Marten Root in Utrecht an. Neben ihrer pädagogischen Arbeit spielt sie in mehreren Ensembles. Ihre Schwerpunkte sind Kammermusik, Themenkonzerte und Moderation.



Alexander Yakoniuk, wurde in Minsk (Weißrussland) geboren. Er beendete das Musikgymnasium seiner Heimatstadt mit Auszeichnung. Danach studierte er an der dortigen Hochschule für Musik bei Anri Yanpolsky, einem Schüler von Leonid Kogan, und anschließend an der Musikhochschule Köln bei Viktor Tretjakow. Bereits 1992 gewann Alexander Yakoniuk beim nationalen Violinwettbewerb in Weißrussland den 1. Preis. Als erster Geiger im „Neuen Weißrussischen Quartett“ wurde er 1995 beim internationalen Streichquartett-Wettbewerb in Cremona (Italien) mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.



Seit 2010 ist Yakoniuk Dozent für Violine an der städtischen Musikschule Jülich.

Solisten: Manuel Bilz (Oboe) und Alexander Yakoniuk (Violine) spielen die Solopartien beim Konzert für Oboe und Violine d-moll von Bach. Susanne Schrage (Querflöte) und Manuel Bilz (Oboe) spielen die Soli beim Konzert für Flöte und Oboe C-Dur von Antonio Salieri. Bei den Konzerten von Vivaldi und dem Doppelkonzert von Bach spielen Susanne Trinkaus und Hans Otto Horch (Violinen) die Soli.



Basso continuo: Stefan Palm (Cembalo) und Arabella Ristenpart (Violoncello)